

No. 224. Freitag den 25. September 1835.

Breslau, den 24. September.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Wilhelm von Preußen, (Sohn Sr. Majestät des Königs) nebst Gemahlin, der Herzog von Cumberland und der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin so wie Gemahlin, sind heute früh von hier nach Töplitz abgereist. Se. Majestät der König besuchten heute Vormittag in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und Gemahlin so wie auch Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz den Park zu Scheitnig, nahmen sodann die neue Eisengießerei und Maschinen-Fabrik in der Nikolaivorstadt und zuletzt noch die Promenaden um die Stadt in Augenschein.

Nachmittags um 5¾ Uhr trafen Ihre Kaiserl. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Konstantin, von Kalisch kommend, unter dem Geläute aller Glocken hieselbst ein und stiegen unter dem jubelnden Zuruf der zahlreich versammelten Volksmenge im Königl. Regierungsgebäude ab.

Abends waren die Straßen und Plätze der Stadt, die Hauptthürme, das Rathhaus, die Börse und mehrere öffentliche Gebäude festlich erleuchtet.

Berlin, vom 23. September. — Se. Majestät der König haben dem Hegemeister Döring zu Linow, Regierungs-Bezirk Köslin, und dem Schullehrer und Organisten Wende zu Oelse, Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Ober-Grenz-Controleur Groning zu Peenemünder Schanze, und dem Fischer Roggow zu Freest, Regierungs-Bezirk Stralsund, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Kalisch hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg ist nach Dresden abgereist.

Nachrichten aus Thorn zufolge, werden die Kaiserl. Russischen Garde-Truppen auf dem Rückmarsche von Kalisch nach Danzig in zwei Kolonnen resp. am 26sten und 27. September in Thorn eintreffen. Die Verpflegung derselben ist auf diesem Rückmarsche den Quartiergebern selbst gegen dieselben Vergütungs-Sätze überlassen worden, die auf dem Hinmarsche einem Entrepreneur bewilligt worden waren.

Im Regierungs-Bezirk Düsseldorf herrscht in der Fabrikation allenthalben, mit Ausschluß der Manufakturen in Baumwolle, ein reges Leben, soweit nicht der in neuester Zeit eingetretene Wassermangel einige Stockung verursacht hat. Diese trifft hauptsächlich die Eisen- und Stahl-Fabriken in den Kreisen Lennep, Solingen und Elberfeld; die in dem erstgenannten Kreise gelegenen, großen Tuch-Manufakturen haben mehrentheils schon früher Dampfmaschinen aufgestellt, um dem etwaigen Wassermangel begegnen zu können und leiden deshalb weniger durch denselben.

Oesterreich.

Wien, vom 11. September. — Englische und Französische Journale haben neulich von der Vermählung gesprochen, die zwischen Ihrer Maj. der Königin Maria da Gloria von Portugal, Nichte unseres Kaisers, mit dem ältesten Sohne Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand zu Sachsen-Koburg-Gotha, Feldmarschall-Lieutenant in Kaiserl. Diensten, geschlossen werden solle. Wir glauben diese Angabe für richtig erklären zu dürfen, und fügen nur hinzu, daß der, den Thron von Portugal zu

theilen berufene junge Prinz mit den trefflichsten Anlagen des Geistes und Herzens ausgestattet, und den durch den frühzeitigen Tod des Prinzen von Leuchtenberg in Trauer versetzten Portugiesen diesen Verlust in jeder Hinsicht zu ersetzen geeignet ist. Der Prinz, welcher den Namen Ferdinand August führt und in der römisch katholischen Religion erzogen ist, zählt gegenwärtig 19 Jahre; er hat die sorgfältigste Erziehung genossen, sich mit Eifer den Wissenschaften gewidmet, viele Sprachkenntniß erworben, und verbindet mit diesen Eigenschaften eine gründliche militairische Vorbildung. Sein einnehmendes Wesen und seine jugendliche Gestalt werden auch beitragen, ihm die Zuneigung der Portugiesen zu erwerben. (Allg. Ztg.)

Töplitz, vom 9. September. — Es werden unglaublich viele falsche Gerüchte über unsere Stadt verbreitet. Unter Andern spricht man von einem großen Lager und Zusammenziehung aller in Böhmen garnisonirenden Regimenter. Davon ist bis jetzt nur so viel gegründet: die Kommandanten der Regimenter in Theresienstadt, Saaz, Prag haben Befehl, sich marschfertig zu halten. Wohl möglich, daß bei der vorbereiteten Einweihung des Monuments bei Culm auf die dort siegreich kämpfenden Russen durch den Kaiser Nikolaus, eine ähnliche militairisch-religiöse Feierlichkeit veranstaltet wird, wie sie vor acht Jahren bei der Weihe des Monuments auf den General Colloredo bei Arbassau gehalten wurde, wo der Kanonendonner von den aufgepflanzten Batterieen in den Gebirgsschluchten gegen die Milischauer Berge so majestätisch wiederhallte. Noch fehlt aber alle nähere Bestimmung darüber. Wir bedauern hier, daß die hochgebildete und geistreiche Fürstin Metternich wegen ihrer Schwangerschaft vermuthlich in Wien zurückbleiben wird, weswegen, wie man versichert, die Gräfin Fiquelmont, Gemahlin des Oesterreichischen Gesandten in St. Petersburg, während der zweitägigen Anwesenheit des Kaisers Ferdinand in Marienbad und Königswarth die Honneurs machen sollte. Uebrigens ist ganz Töplitz bemüht Vorkehrungen zum Empfang der hohen Häupter zu treffen. Triumphbögen werden errichtet, Transparente zur Illumination gemalt, das Schloß und das Theater renovirt, Stallungen und Remisen gebaut, alle Straßen gereinigt, Kantaten einstudirt und Gedichte gedruckt. Täglich kommen neue Quartierbestellungen; kaum wird Töplitz die Menschenmenge fassen; die Miethpreise sind sehr hoch. Es heißt, daß die hohen Fremden bis zum 5. October hier bleiben werden. Die Badeliste wird, wie man hört, auf den Wunsch des Fürsten Metternich fortgesetzt, und alle hohen Besucher darin aufgeführt werden. (Allg. Z.)

Deutschland.

München, vom 16. September. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Russische Großfürstin Helena wird am 18ten d. mit einem Gefolge von 41 Personen von Salzburg zu München erwartet.

Augsburg, vom 16. September. — Ihre K. K. Hoheit die Prinzessin von Oranien, welche, nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte zu Baden, gestern aus der Schweiz über Konstanz in Augsburg eintraf, setzte heute ihre Reise nach Eger in Böhmen fort, um mit ihrem erlauchten Bruder, dem Kaiser Nikolaus, auf dessen besondere Einladung, eine Zusammenkunft zu haben.

Dresden, vom 20 September. — Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent sind gestern nach Töplitz abgereist, um Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, Allerhöchstwelche ebenfalls den 19ten d. in Teplitz eintreffen werden, einen Besuch abzustatten, wovon Höchstdieselben schon in 4 Tagen wieder zurückzukehren gedenken. Zu Teplitz waren bereits am 14ten d. M. der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, und Kaiserl. Russische Botschafter am Oesterreichischen Hofe, v. Tatitscheff, angekommen. Der Königl. Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, ist am 17ten d. aus Berlin hier angekommen, und wird sich morgen nach Töplitz begeben.

Polen.

Die Allgemeine Preuß. Staats-Zeitung liefert ferner folgenden Bericht:

Kalisch, vom 19. September. — Die Preußischen Truppen, im Verein mit den Russischen Garden, hatten den Namen eines Reserve-Corps erhalten, welches unter den Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit gestellt wurde, und bei welchem II. KK. HH. die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht von Preußen, so wie der Großfürst Michael Kaiserl. Hoheit Kommando's erhalten hatten. Dieses Reserve-Corps führte am 16ten d. M., nachdem am 15ten ein Ruhetag gewesen war, ein Manöver auf demselben Terrain aus, wo die große Parade stattgefunden hatte. Se. Majestät der Kaiser leiteten dieses Manöver, und ertheilten Allerhöchstselbst die zur Ausführung der Bewegungen nöthigen Befehle. Das Manöver dauerte etwa drei Stunden, und endigte mit einem konzentrirten Angriff gegen die Stadt Kalisch. Am 17ten manövrirte das ganze bei Kalisch versammelte Corps unter dem abermaligen Befehle Sr. Majestät des Kaisers nach folgender General-Idee: „Zwei Armeen bewegen sich auf der Straße von Stawiczyn nach Kalisch. Am Tage zuvor hat ein für das angreifende Corps vortheilhaftes Gefecht den Feind genöthigt, sich bis hinter das Dorf Kokanin zurückzuziehen, welches er am Abende noch besetzt hielt. In der Nacht nimmt die Avantgarde des angreifenden Corps Stellung seitwärts des Dorfes Roussow, seine Vorposten noch etwas über diesen Ort hinaus vorschiebend. Mit Anbruch des Tages formiren sich das Haupt-Corps und das Reserve-Corps in Massen hinter der Avantgarde, welche letztere den Befehl erhält, Kokanin anzugreifen. Der Zweck des Manövers ist, den Feind aus seinen Stellungen vor Kalisch zu verdrängen und ihn in die Defiléen

der Stadt selbst hinein zu werfen. Der Angriff auf die Stadt selbst wird das Manöver beendigen.“ Dies Manöver wurde ganz zur Zufriedenheit der beiden hohen Herrscher ausgeführt und auch nicht durch den mindesten Unfall getrübt. — Den 18ten war Ruhetag. Abends 6 Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem in der Mitte des Lagers erbauten Pavillon, wo bei Eintritt der Dunkelheit ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde, welches außer mehreren anderen Gegenständen, den Namenszug Sr. Majestät des Königs und der Kaiserin im schönsten Brillant-Feuer, auch den Angriff und die Vertheidigung einer Festung darstellte, wobei Tausende von Raketen die Luft durchschnitten; eben so viel Sterne von allen Farben flogen gen Himmel und erregten, langsam heruntergefallend, die Täuschung, als wäre ein neues Sternenheer aufgegangen. Das Ganze gewährte den imposantesten Anblick. Vor Anfang des Feuerwerks wurde ein Marsch von sämmtlichen hier anwesenden Russischen Musikern (1700 an der Zahl) ausgeführt, und hierauf mehrere Strophen von einigen Hundert Sängern gesungen und die Tuttis mit Kanonenschüssen begleitet. Beim Zurückkehren aus dem Lager nach der Stadt war der Weg durch Bengalisches Feuer erleuchtet und die Stadt selbst illuminirt. — Am 19ten fand ein Manöver nach folgender General-Idee statt: „Es hat am 18ten d. M. ein hitziges Gefecht auf der Straße von Staw nach Kalisch stattgehabt, in Folge dessen der Feind gezwungen worden, Opatowek eiligst zu verlassen und sich auf Tlokinia zurückzuziehen; er hatte nur eine schwache Arrière-Garde zwischen diesem Orte und Opatowek zurückgelassen. In der Nacht vom 18ten zum 19ten hat der Feind indessen bedeutende Verstärkungen erhalten, die ihn in den Stand setzen, wieder zur Offensive überzugehen. Er greift daher am 19ten mit Tages-Anbruch unsere Avant-Garde an und zwingt solche, sich auf das Haupt-Corps zurückzuziehen. Der Zweck des Manövers ist, den Feind mit vereinigten Kräften zurückzuschlagen, ihn aus seinen Stellungen bei Tlokinia und Rendziergew zu verdrängen, und durch eine Umgehung seiner linken Flanke auf dem rechten Ufer der Szwendra ihn nach Kalisch selbst hineinzuwerfen.“ Dies Manöver wurde mit der größten Präcision ausgeführt und endigte damit, daß die Stadt durch eine aus Preußen und Russen formirte Kolonne mit Sturm genommen wurde, worauf sich die Monarchen umarmten, welches von ihren Truppen mit einem donnernden Hurrah begleitet wurde. — Nach 2 Ruhetagen werden die Preußischen Truppen und das aus St. Petersburg angekommene Garde-Detaschement den Rückmarsch nach ihren resp. Garnisonen antreten.

Frankreich.

Paris, vom 15. September. — Man spricht neuerdings und zwar mit vieler Bestimmtheit von der Bildung einer Königlichen Garde, die aus 6 Regimentern bestehen würde.

Die Instruction des Prozesses gegen Fieschi und seine Mitschuldige schreitet rasch vor und ist ihrer Beendigung nahe. Der Kommissions-Bericht wird binnen kurzem abgestattet werden, und wahrscheinlich werden die gerichtlichen Verhandlungen gegen den 20. Oktober beginnen. Nach Beendigung dieses Prozesses wird der Pairshof wieder den Prozeß der April-Angeklagten vornehmen.

Der **Messager** enthält Nachstehendes: „Man versichert, und es ist sehr glaublich, daß in dem über die Spanischen Angelegenheiten gehaltenen Minister-Conseil eine Präjudizialfrage allen weiteren Diskussionen einstweilen ein Ende gemacht habe. „„Wenn wir interveniren““, soll einer der Minister gefragt haben, „„für wen wollen wir es thun? Vor acht Tagen konnten wir noch im Namen Isabella's II. sprechen und mit den Christinos gemeinschaftliche Sache machen. Diese Partei existirte, sie regierte; sie hatte eine Armee, Finanzen, eine regelmäßige Organisation, welche die ganze Halbinsel, mit Ausschluß der vier insurgirten Nordprovinzen, umfaßte. Gegenwärtig ist die Regierung Christinen's nicht einmal mehr eine Partei.““ — In der That werden die Befehle der Regierung nicht mehr geachtet, ihr Ansehen ist in die Hände der insurrectionellen Junten übergegangen. Da, wo diese sich gebildet haben, herrschen sie ohne Hinderniß; die öffentlichen Einkünfte fließen in ihre Kassen. Sie vereinigen sich unter sich; bald werden sie eine Central-Regierung bilden; gewiß ist es wenigstens, daß sie mit dem Ministerium Isabella's gänzlich gebrochen haben. Man sieht in Spanien nur eine absolutistische Partei und eine Nation in Revolution, deren Bestrebungen auf liberale Institutionen gerichtet sind. Diese Bestrebungen stehen in offenbarem Widerspruch mit dem System, das man gegenwärtig in Frankreich befolgt. Die Grundsätze der Partei des Don Carlos dürften allerdings den doctrinairen Neigungen gemäß seyn, aber wie kann man das einzugestehen wagen, da die Erinnerungen an 1830 noch nicht ganz erloschen sind. Weder der einen noch der andern jener beiden Meinungen kann man Beistand leisten. In wessen Namen und zu wessen Gunsten könnte also intervenirt werden? Man sieht, wie wichtig diese Präjudizialfrage war, und wie sie wohl geeignet ist, jede weitere Erörterung fürs Erste zu verschieben.“

Sämmtliche Tagesblätter haben den Preis der Ankündigungen erhöht; sie suchen auf solche Weise die Zinsen der erhöhten Cautionssumme herauszubringen. Zuletzt läuft alles auf ein Monopol hinaus, denn die bestehenden Blätter werden bloß eine feinere Ausdrucksweise wählen und im Uebrigen sagen, was sie bisher gesagt haben. Bemerkt muß werden, daß die zahlreichen, der dramatischen Literatur ausschließlich gewidmeten Zeitschriften mit der Theater-Censur keine Unzufriedenheit an den Tag legen. Den Witzblättern ist der Stab gebrochen; das abgeschmackte Carricaturwesen hat bereits aufgehört.

Der Französische Physiker Herr Peltier hat der Akademie der Wissenschaften scharfsinnige Beobachtungen über die atmosphärische Electricität vorgelegt. Die Feuchtigkeit, welche auf dem Erdboden verbreitet ist, sagt er, nimmt dem Boden bei ihrer Verdünstung die positive Electricität, und läßt ihm die negative. Um 2 Uhr Nachmittags hat die Electricität des Bodens die größte Intensität; diese theilt sich der Luftschichte am Boden, den Häusern und anderen Gegenständen mit, so daß bei trockener, warmer Witterung selbst die höchsten Gebäude eine sehr starke negative Electricität haben. Wenn Wolken sich bilden, deren Electricität gewöhnlich positiv ist, so erhöhen diese noch die negative Electricität der Luftschichte am Boden und halten sie darin fest. Aber schon die ersten Tropfen Regen, welche herabfallen, neutralisiren durch die positive Electricität, welche sie mit herabführen, die negative Electricität des Bodens. Dann kommt es, daß die höheren Luftschichten mehr mit Electricität geschwängert sind, als der Boden der Erde, und daß sie daher diesem durch alle leitenden Gegenstände, durch Gebäude, Bäume, selbst durch unsere eigenen Körper ihre Electricität zusenden. Am 4. September war das Wetter schön, die Temperatur hoch, und der Boden zeigte bis 7 Uhr Abends negative Electricität. Dann erhoben sich Dünste, es erschien einiges, nicht starkes Gewölk, und einzelne Regentropfen fielen während einer halben Stunde. Kaum trat dieser Regenfall ein, als der electrometrische Multiplicator eine electrische Strömung anzeigte. Er zeigte, daß negative Electricität aus der Luft in den Boden zog; bald sah ich auch ein beständiges Funkenspiel zwischen dem Metallfaden, welcher sich bis über den Schornstein erhebt, und dem electrometischen Multiplicator, welcher in den Boden eines Brunnens reicht. Dieses Funkenspiel bewies, daß die Luft über dem Hause viele negative Electricität habe. In einer Entfernung von 6 Zoll von dem leitenden Metallfaden wurden die Goldblättchen des Electroscops getrieben, und doch hatte er, um vor gefährlichen Ereignissen sicher zu seyn, nur ½ Millimeter Dicke. Diese Strömung dauerte 20 Minuten, nahm allmälig ab und hörte dann ganz auf; der Regen wurde stark und der Galvanometer nahm, nach einiger Schwankung, seine gewöhnliche Stellung an, welche eine negative, aber sehr schwache Electricität des Bodens zeigt. Diese starke electrische Strömung bei Beginn eines Regens erklärt das Unbehagen, welches man vor gewissen Regen im Sommer empfindet.

In einem Schreiben aus Algier wird gemeldet, daß der General-Gouverneur die nahe bevorstehende Ankunft von Truppenverstärkungen aus Frankreich mit der Bemerkung angekündigt habe, daß die Offiziere bei den Einwohnern, ohne Unterschied, ob Europäer, Mauren oder Juden einquartiert werden würden, bis anderweitig für ihr Unterkommen gesorgt sey. In Susa (zu Tunis gehörend) hat man am 5ten, 6ten und 7ten v. M. Erdstöße gespürt, welche am letztgenannten Tage so heftig wurden, daß eine große Menge Häuser zusammenstürzte und andere in ihren Grundfesten erbebten. Viele Personen sind unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben worden; die meisten Einwohner der Stadt haben sich jedoch schon am ersten Tage aufs Land geflüchtet.

Paris, vom 16. September. — JJ. MM. sind vorgestern Abend kurz vor 11 Uhr im besten Wohlseyn auf dem Schlosse Eu eingetroffen.

Im Bon Sens liest man über die Fieschische Angelegenheit: „Herr Pasquier fängt an, zu glauben, daß Fieschi die Wahrheit sagt, indem er behauptet, daß er Geld empfangen habe, aber nicht wisse, von welcher Partei es komme. Jedesmal, wenn man ihn fragt, welches seine politische Meinung sey, erwiedert er, er habe gar keine und niemals eine gehabt. Die republikanische Partei sey ihm ganz eben so gleichgültig, wie die legitimistische; er habe leben müssen, und als man ihm den Vorschlag zu dem Verbrechen gemacht, habe er gar keine Hülfsquelle mehr, und auch nicht die Aussicht gehabt, sich eine zu schaffen. Dies habe ihn bestimmt, die ihm gemachten Anerbietungen anzunehmen, Anerbietungen, die im Verhältniß zu der Gefahr äußerst unbedeutend gewesen wären, Als man ihm einwendete, daß er doch habe wissen müssen, daß das Verbrechen im Interesse einer Partei begangen würde, und es seltsam fand, daß er dieserhalb gar keine Erkundigungen eingezogen habe, erwiederte er: „„Daran lag mir gar nichts; ich brauchte Geld, das übrige kümmerte mich wenig.""

Der Graf von Cambis hat die in einem inländischen Gestüte gezogene Stute „Agar", die bei den Pferderennen am 13ten der „Miß Annette" des Lord Seymour den Sieg streitig machte, für 10,000 Fr. gekauft. Lord Seymour hatte 8000 Fr. dafür geboten. Beide Pferde werden morgen wieder, mit noch drei anderen, um den großen Königl. Preis von 12,000 Franken laufen.

Aus **Toulon** war auf telegraphischem Wege eine Depesche des Marschalls Clauzel aus Algier eingegangen. Sie lautete: „Abdel-Kader ist am 29. August unfern von Oran geschlagen worden. Ibrahim-Bey und die Douarer haben sehr tapfer gegen ihn gefochten. Das Feuer unserer Artillerie hat seinen Rückzug entschieden. Sein Verlust ist sehr bedeutend gewesen."

Die **Allg. Zeitung** enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Paris: „Fieschi ist eine eigene Natur, die wohl eine psychologische Erörterung verdient. Die Ideen Gut und Böse existiren nicht in seinem Gehirn; er ist ein reiner Naturmensch und offenbart sich mit eben so viel Verschlagenheit als Naivetät. Ein Hauptzug in seinem Charakter ist die unbändige Eitelkeit, welche sich bis zu possenhaftem Hochmuth gesteigert hat. Er bewundert sich selbst und verlangt Bewunderung. „Nicht wahr", sagte er in einer seiner Unterredungen, „Ihr habt da auf Eurer Brücke einen Ritter ohne Furcht (le chevalier sans peur, nämlich Bayard); ich will der zweite dieses Namens seyn, ich will mich auch als einen Ritter ohne Furcht erweisen." — Man fragte ihn über seine Verbindungen mit dem Napoleonischen Journal **la Révolution**, dessen Eigenthümer der

bekannte Herr Lennox war, den die Polizei früherhin verfolgte, und der in einem Luftschiff scheiterte. „Lennox und ich", sagte er, „wir verstanden uns nicht; ich war ein Napoleonist bis zum Tode des Herzogs von Reichstadt, da hörte ich auf, einer zu seyn, Lennox war ein Napoleonist quand même." — Er hält sich für den großen Fieschi und thut sich viel zu gut auf seine Schlauheit und tiefe Kunst im Lügen. Herrn Thiers hat er auf mannigfache Art zum Besten gehabt und ihm mit der ehrlichsten Miene von der Welt aus purem Uebermuth bloße Hirngespinnste aufgebunden, nachher rieb er sich darüber voll Freude die Hände. Manchmal belästigen ihn die Verhöre und Kundschafter. Er hat sich noch durch keinen Zug verrathen, noch niemals widersprochen und diskutirt mit seinen Richtern auf dialektische Weise, mit großer Gewandheit. „Man muß," sagte er, „seine Reputation nicht kompromittiren. Es wäre mir ein Leichtes, alle diese Herren hinters Licht zu führen, aber ich bin ein Mörder, das ist hinlänglich; Fieschi muß nicht ein Insolenter seyn, er muß sich zu schicken wissen." Neben diesem Zuge der Prahlerei und Schlauheit zeigt sich eine feste Ergebenheit für die Männer, welche ihm Dienste geleistet. Er hält viel auf Herrn Lavocat und auch auf Herrn Baude. Sie hätten von ihm sein Leben fordern können, besonders aber, wie er sagt, Mordthaten gebieten, er hätte sie augenblicklich von ihren Feinden befreit. Einst begegnete ihm Herr Baude auf der Straße; er trat zu ihm: „Ich bin Fieschi." — „Was macht Ihr, Fieschi?" — „Ich sterbe Hungers." — Hr. Baude gab ihm 15 Fr.; er lehnte sie ab als Gabe, nahm sie aber als Darlehn. Als Baude Polizei-Präfekt war, wollte er nur mit ihm und nicht mit seinen Untergebenen verhandeln; als er nicht mehr persönlich sich an ihn wenden konnte, zog er sich von der Polizei zurück. Dieser Hochmuth bei solcher Verruchtheit, diese sonderbare Art von Ehrliebe bei so viel Tücke und Gräuelhaftigkeit, ist eine eigene Erscheinung. „Hätte ich 200 Franken in meinem Besitze gehabt," sagte er in einem seiner Verhöre, „die That wäre schwerlich geschehen." Durch ihn erfuhr man geradezu, daß Pepin (der entsprungene Capitain) das Geld hergeschossen zum Ankaufe der Waffen; er wußte aber nicht den Gebrauch, versichert Fieschi. Pepin habe nur Korsen werben wollen für eine mögliche Meuterei. Pepin, sagt man, war den 27. Juli, den Tag vor der That, zum Polizei-Commissair seines Quartiers geeilt, um sich unter seine Obhut zu stellen, indem er vorgab, daß die Nationalgarden des Faubourg St. Antoine einen gewaltigen Groll auf ihn hätten, weil man ihn beschuldigt, in den Julitagen auf seine Kameraden geschossen zu haben. Nach dem Attentate war Pepin verschwunden. Fieschi nahm gar keinen Anstand, ihn als denjenigen anzugeben, der ihm das Geld vorgestreckt; aber er leugnete, wie gesagt, alles Mitwissen Pepin's an seinen Entwürfen. Da die Polizei scheinbar gar keine Nachforschungen nach Pepin anstellen ließ, damit er desto gewisser aus seinem Schlupfwinkel hervorkäme, ging er in die Falle und kehrte, nach einer Abwesenheit von mehreren Wochen, in seine Wohnung zurück, wo er bekanntlich festgenommen wurde. Er hatte, heißt es, in seinem Verhör den Kopf rein verloren, war außer aller Fassung, leugnete, den Fieschi gekannt zu haben, und ging so weit in seiner Verwirrung, daß er zu wiederholtenmalen von seiner Ergebung für Ludwig Philipp sprach. Man weiß, wie er entkommen ist. Ob er um Fieschi's Entschluß gewußt, ist die große Frage. Anders scheint es sich mit zwei andern Handwerkern zu verhalten, von denen der eine, Morey, durch das einäugige junge Mädchen, die Geliebte des Fieschi, wie es heißt, angegeben wurde. Letztere ward ergriffen, als man sie, gedrängt von schweren Besorgnissen, eben im Begriff fand, sich das Leben zu nehmen. Schon war das Kohlenbecken angezündet, als man sie verhaftete. Auf ihre Aussagen fand man, an bezeichnetem Ort und Stelle, die durch Morey verborgenen Kugeln, sein Portefeuille u. s. w. Es war ihr von Seiten der mit Fieschi verbündeten Männer versprochen worden, man wolle ihr durch Subscriptionen zu Hülfe kommen, um ihre Angelegenheiten flott zu machen. Uebrigens hat man nirgends einen Geldvorrath, noch die geringste Anzeige gefunden, daß Fieschi durch eine bedeutende Summe erkauft worden wäre. Alles hat vielmehr den Anschein, daß er diese That in der Absicht unternommen, von ihren Folgen Vortheil zu ziehen, und daß vielleicht ein Raub- und Plünderungssystem ihn für seine Gefahren entschädigt haben würde. Auf die Frage, weshalb in seiner Wohnung, als einziges Möbel, das Portrait des Herzogs von Bordeaux mit so viel Affectation ausgehängt worden, lachte er und sagte, es sey gewesen, um die Polizei zu täuschen; er habe das Portrait am Tage zuvor gekauft und zur Absicht gehabt, den Gedanken eines Karlistischen Complotts dem Volke einzublasen. Es scheint also, es war auf ein System der Plünderung in der Verwirrung nach den Begebenheiten, wahrscheinlich auf eine Plünderung des Faubourg St. Germain, abgesehen. Uebrigens besteht Fieschi darauf, er allein habe um seine That gewußt. Auf dem Schaffott, sagt er, wolle er sprechen und Dinge verkünden, welche Ludwig Philipp nützlich seyn würden. Er weiß von keinen Folgen seiner That, schüttelt aber ungläubig den Kopf über Alles, was man ihm davon sagt. Er wolle Niemand compromittiren, sagt er, weil er selber nicht viel wisse, und das ist das Wahrscheinlichste."

Spanien.

Die Hülfs-Junta von Barcelona, die sich schon jetzt durch die Anforderungen der Revolutions-Männer debordirt sieht, hat, um einigermaßen wieder einzulenken, unterm 5. September die nachstehende Adresse an die Nation erlassen: „Spanier, wenn man sich in böswilliger und verdächtiger Absicht bemüht, die Erhebung dieser volkreichen Stadt als das Resultat der Machinationen einer umsturzdrohenden Partei darzustellen, so ist es wohl billig, ja nothwendig, daß diese Stadt ihre majestätische Stimme erhebe, damit die große Nation,

der sie angehört, und ganz Europa uns nicht tadeln, daß wir verkannte Rechte zurückfordern, damit sie uns nicht beschuldigen, daß wir ungesetzliche und versteckte Absichten hegten. Welches Volk hatte jemals gegründetere Ursache zu Beschwerden? In welcher Stadt Spaniens hatte der Despotismus jemals mehr Schaffotte errichtet, mehr Ketten geschmiedet, mehr Verbannungen und schimpfliche Maßregeln verfügt? Wer hat grausamer, länger und geduldiger gelitten, als wir? Und wie könnte man sich hiernach noch wundern, daß wir vor der bloßen Möglichkeit der Rückkehr so vieler Abscheulichkeiten zurückschaudern? Christine, die unsterbliche Christine, sah, wie dieses Volk sich in sein Schicksal fügte, wie es, noch die Spuren der erlittenen Qualen an sich tragend, allmälig sein Herz der Hoffnung öffnete. Diese Hoffnung nahm zu, als die Amnestie und das Königl. Statut erlassen wurden. Wir erwarteten davon die besten Folgen, indem wir nicht glauben konnten, daß das Statut nichts als ein schimpflicher Spott seyn würde. Ganz Europa weiß, mit welcher Begeisterung wir dieses kostbare Geschenk empfangen haben. Nachdem die Wohlthat aber aus den Händen des Gebers hervorgegangen, hörte sie auf, ihre Früchte zu tragen; man bediente sich ihrer, um sie durch eine beklagenswerthe Verblendung zur Verwirklichung des eitlen Wahnes einer unmöglichen Verschmelzung der Parteien zu benutzen. Nichtsdestoweniger beharrte Barcelona im Gehorsame und in der Mäßigung; als es aber sah, daß die Mißbräuche zurückkehrten, daß veraltete Institutionen Schutz erhielten, daß gerechte Forderungen, selbst dem Grundgesetze zum Trotze, zurückgewiesen wurden, daß der Enthusiasmus neutralisirt, ja verfolgt wurde, daß die Feinde der Freiheit und des Thrones ungestraft blieben und sogar Gunstbezeugungen erhielten, — da erblickten die Volksmänner in naher Zukunft neue Qual, Landesverweisung, Elend und Schande. Konnte man glauben, daß sie noch einmal willig ihr Haupt dem Beile oder dem Halseisen hingeben würden? Unmöglich; ein vollständiger Sieg oder ein ehrenvoller Tod, dies war die einzige Wahl der Barceloner. Treu der Sache einer schlecht berathenen Königin haben sie daher ihre vergoldeten Ketten abgestreift, mit den Regierungs-Beamten, deren willkürliche und treulose Absichten sie durchschauten, gebrochen und es endlich übernommen, sich selbst zu regieren und für die Rechte der Donna Isabella, wie für die National-Freiheiten, zu kämpfen. — So stehen die Sachen. Diplomatische Arglist und machiavelistische Voraussetzungen bemühen sich umsonst, ihnen einen anderen Charakter zu leihen. Man geht sogar so weit, daß man alte Eifersucht zwischen den verschiedenen Provinzen dieses weiten und ehrwürdigen Reiches wecken will. Doch nein, nein, Spanier, die Ihr tapfer für die gerechteste der Sachen kämpfet, Ihr werdet an diesen Zwiespalt nicht glauben. Ihr wißt, daß die Catalonier mit Euch Allen für immer eng und redlich verbunden sind. Barcelona, stolz darauf, die zweite Stadt der Monarchie zu heißen, ist ganz Spanisch gesinnt; es ist begeistert für Isabella II. und ihre erhabene Mutter, unsere Regentin, welcher Treulosigkeit oder die niedrigste Schmeichelei die Wünsche des Volks und die Gefahren des Vaterlandes verbirgt. Nicht für sich allein, für ganz Spanien verlangt Barcelona die Zusammenberufung der Cortes, wie solches auch schon andere Provinzen begehrt haben. Es herrscht einmüthig der Wunsch für die Zusammenberufung einer Versammlung, die, mit dem Throne einig, endlich einmal dessen Prärogative und die Rechte des Volkes bestätige, um sie auf einer unverwüstlichen Grundlage zu befestigen. Ihr Alle, Mitglieder dieser großen und hochherzigen Nation, empfanget das Glaubensbekenntniß Cataloniens durch das Organ seiner Hülfs-Junta! Die hinterlistigen Einflüsterungen unserer Todfeinde sollen nicht ferner den Zweck unserer Bewegung entstellen. Unser Grundprinzip ist der Thron Isabella's II., und unter dem Schutze desselben soll sich der heilige Baum der gesetzlichen Freiheit erheben. Gesellet Euch daher diesen von allen Seiten hervortretenden Wünschen, so wie dem Kriegsrufe gegen die Faction des Prätendenten bei. Spanien soll auf diese Weise der ganzen Welt zeigen, daß es würdig ist, jener Quadrupel-Allianz anzugehören, deren Aufgabe die Bekämpfung des Despotismus ist.

(gez.) Antonio Gironella, Präsident."

(Folgen die Unterschriften der 11 übrigen Mitglieder der Junta.)

Die Madrider **Revista** giebt folgende Details über die Gefangennehmung des Pfarrers Merino, die jedoch noch der amtlichen Bekräftigung durch die Hof-Zeitung entbehren. Eine Abtheilung der Jäger Isabella's II., welche in der Umgegend von Cogollieda einherzog, bemerkte einen Mann, der augenscheinlich auf einem Nebenpfade ihnen zu entkommen suchte. Der kommandirende Offizier befahl sogleich einigen seiner Leute, ihn zu verfolgen, und drohte, ihn zu erschießen, wenn er sich nicht ergebe. Der Flüchtling blieb stehen, und einer der Jäger beschuldigte ihn, daß er ein Spion sey, der unverzüglich erschossen werden müsse. Durch diese Drohung beunruhigt, versprach er, wenn man ihm das Leben schenken wolle, die Abtheilung nach dem Zufluchtsorte des Pfarrers Merino zu führen. Man nahm seinen Vorschlag an, und er erklärte, daß Merino in einem Kloster zu Cogollieda versteckt sey, daß man aber, um seiner habhaft zu werden, die größte Vorsicht in der von ihm näher bezeichneten Weise gebrauchen müsse. Nach den Anleitungen, die der Gefangene gab, begab sich hierauf das Detaschement in Eile nach dem Kloster, durchsuchte es, fand Merino und brachte ihn in Sicherheit.

Der **Moniteur** giebt folgende Nachrichten aus Spanien: „Man hat Briefe aus Madrid vom 5ten d. erhalten, sie erwähnen nichts von einer Veränderung des Ministeriums. Sie sprechen im Gegentheil nur von den am vorhergehenden Tage erlassenen Dekreten. In Catalonien suchen sich die Karlisten-Corps zu vereinigen, um von der Unordnung, die jetzt in jener Provinz herrscht, Nutzen zu ziehen; sie haben aber noch keinen Erfolg gehabt. Der General Pastor befindet sich

mit der Fremden-Legion an der Grenze von Catalonien. Der General Guerrea hat sich mit ihm nach vergeblicher Verfolgung der Navarresischen Division vereinigt. Die Junta von Barcelona hat auf das Dekret der Königin welches ihr befahl, sich aufzulösen, dadurch geantwortet, daß sie eine durch den General Castellar präsidirte Ober-Regierungs-Junta eingesetzt hat. Der Brigadier Viure ist zum Platz-Kommandanten ernannt worden. Andererseits sagt man, die Junta selbst sey über die Forderungen der Anarchisten so bestürzt, daß sie anfinge, ihrer Rolle überdrüssig zu werden, und fürchte, den angenommenen hohen Ton nicht behaupten zu können. Das Aufheben der Belagerung von Bilbao haben wir bereits angezeigt; am 6ten Morgens sah man keinen einzigen Karlisten mehr in der Umgegend. 17,000 Christinos stehen bei Portugalette mit den Generalen Espeleta, Iriarte, Espartero und Alava. Die Legion Schwarz wird am 15ten in Spanien einrücken."

Die Gerüchte von einer zwischen dem 6ten und 8ten in Madrid stattgehabten Volksbewegung, die einen Minister-Wechsel herbeigeführt habe, erhalten sich und finden einigermaßen ihre Bestätigung durch folgenden in dem Memorial Bordelais vom 13ten enthaltenen Artikel: „Das neue Kabinet existirt bereits nicht mehr; es war für Spanien eine Art von dreitägigem Ministerium. Wir erfahren so eben, daß Don Augustin Arguelles an die Stelle des Grafen Toreno von der Königin zum Conseils-Präsidenten ernannt und beauftragt worden ist, eine neue Verwaltung zusammenzustellen. — Man sagt, eine telegraphische Depesche habe die Nachricht überbracht, daß in Cadix, Saragossa und Barcelona die Constitution von 1812 proklamirt worden sey. Wir haben nichts von dieser Depesche erfahren."

Das Journal des Débats will dem Gerüchte von der Veränderung des Spanischen Ministeriums noch keinen Glauben schenken und meint, daß dasselbe vielleicht bloß auf einem Privat-Briefe aus Bayonne vom 10ten September beruhe, welcher also laute: „Man erzählte sich gestern Abend, daß ein in Oleron aus Madrid angekommener Courier, die Ersetzung der bisherigen Minister durch die Herren Arguelles, Alcala Galiano, Isturiz, den Marquis von Las Navas und den Grafen von Almodovar, General-Capitain von Valencia, überbracht habe. Heute versichert man allgemein, daß ein zweiter Courier diese Nachricht bestätigt habe, mit dem Hinzufügen, daß die Constitution von 1812 in Madrid proklamirt worden sey. Andere behaupten dagegen, die Königin habe vorläufig nur das Versprechen gegeben, die Cortes zusammenzuberufen, um eine neue Verfassung auszuarbeiten. Briefe aus Murcia machen eine furchtbare Schilderung von den Excessen aller Art, wie Brandstiftungen, Plünderungen, Diebstählen, Mordthaten u. s. w., die dort verübt worden. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues; das Hauptquartier der Karlisten war am 5ten noch immer in Murieto; Cordova soll in Logroño krank daniederliegen. Andererseits behauptet man, daß die Christinos, 12,000 Mann mit einiger Kavallerie stark, am 7ten aufs neue auf Los Arcos marschirt wären, wo die Karlisten fortwährend ihre früheren Positionen inne hätten. Glaubwürdigen Berichten zufolge, wäre der Transport der Englisch-Spanischen Truppen von Santander und San Sebastian nach Portugalette auf Englischen und Französischen Staatsschiffen unter den Flaggen beider Mächte erfolgt. Die in Frankreich für Rechnung der Spanischen Regierung angeworbenen Freiwilligen haben Befehl erhalten, von Urdos über Jaca in Spanien einzurücken; sie sind 800 Mann stark. P. S. So eben höre ich, daß Herr Alcala Galiano nicht Mitglied des neuen Spanischen Ministeriums seyn soll, wohl aber Herr Garcia Herrera."

Der Oberbefehlshaber der Christinos im nördlichen Spanien Herr v. Cordova, hat unterm 25. August aus dem Hauptquartier Logroño einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, worin er sie auffordert, dem Englischen und Französischen Hülfs-Corps brüderlich zu begegnen und ihm dadurch ihren Dank für die edle Mitwirkung so braver Kampfgenossen zu bethätigen. „Ich schmeichle mir — so schließt dieses Aktenstück — daß die Armee mich hier nur als das Organ ihrer eigenen loyalen Gesinnungen erkennen werde, und ich halte es daher für überflüssig, auf die strengen Strafen hinzuweisen, die alle diejenigen treffen würden, welche die heiligen Pflichten der Gastfreundschaft oder der Erkenntlichkeit gegen jene Hülfstruppen aus den Augen setzen möchten."

Nach einem Schreiben aus Bilbao vom 7ten d. sollen zwei Hauptquartiere, eines in Durango und das andere in Tolosa, errichtet werden. Man will auf diesen Punkten eine Armee von 24,000 Mann unter den Befehlen der Generale Evans, Iriarte und Jaureguy zusammenziehen. Espeleta erhält das Ober-Kommando. Diese Truppen sollen in Biscaya und Guipuzcoa agiren. Das Schottische Bataillon hatte ein kleines Gefecht gegen ein Karlistisches Bataillon zu bestehen, als es auf dem Marsche nach Bilbao war. Nach dreimaligen Salven drangen die Schotten unter donnerndem Hurrah und mit gefälltem Bajonette vor und verjagten die Karlisten.

Den neuesten Privat-Mittheilungen von der Grenze zufolge, wäre das Manifest der Königin, worin die Provinzial-Junten für aufgelöst und rebellisch erklärt werden, auf den öffentlichen Plätzen in Saragossa und Barcelona unter dem Rufe: Es lebe die Freiheit! verbrannt worden. Der Stein der Constitution von 1812 soll in beiden Städten wieder aufgerichtet worden seyn und der Name Isabella's hätte nur wenig Anklang unter der versammelten Menge gefunden.

Aus Saragossa meldet man vom 5ten d.: „Der größte Theil von Andalusien hat die Constitution von 1812 proclamirt. Die Königin hat Kenntniß von dem, was vorgeht, und sie beeilt sich, dem Uebel abzuhelfen. Als Quesada die Division, die in der Umgegend von Madrid steht, musterte, empfingen ihn die Soldaten mit der Tragala. Er wollte ihnen Stillschweigen gebieten, aber der Commandeur rieth ihm, sich zu entfernen, weil sonst sein Leben in Gefahr sey. Die Ein-

tracht, die zwischen den Truppen und den Milizen herrscht, läßt glauben, daß man bald in den Straßen Madrids die Constitution von 1812 mit Sang und Klang verkündigen werde. — Der General Latre war zum General-Capitain und Galcia zum Civil-Gouverneur ernannt worden; man hat sie aber nicht angenommen. Man verlangt allgemein, daß das Ministerium auf folgende Weise zusammengesetzt werde: Arguelles, die auswärtigen Angelegenheiten; Isturiz, die Finanzen; Florez Estrada, die Marine; Calatrava, das Innere; Almodovar, das Kriegs-Deprt.; Herrera, Gnaden und Justiz."

An der Pariser Börse hieß es allgemein, die von der Königin Christine abermals nachgesuchte Intervention sey von der Franz. Regierung auf das bestimmteste abgelehnt worden. Die Gazette de France giebt darüber folgende Details: „Die Antwort auf das dem Kabinet der Tuilerieen von dem Herzoge von Frias zugestellte Interventions-Verlangen hat nicht lange auf sich warten lassen; sie ist verneinend ausgefallen, aus dem Grunde, weil die Unzulänglichkeit des von den Regierungen Englands und Frankreichs bewilligten indirekten Beistandes noch nicht erwiesen sey; weil die direkte Intervention in diesem Augenblicke in Spanien weit mehr Hindernisse antreffen würde, als vor 6 Monaten; weil nichts die Besorgniß rechtfertige, daß die Armee Cordova's das Feld nicht gegen Don Carlos behaupten könne; weil dieser Prinz noch nicht im Besitz einer einzigen Festung sey, und weil die Mißvergnügten in Barcelona und anderen Städten die Autorität Isabella's II. noch immer anerkannten; weil übrigens eine Französische Armee, die jetzt in Spanien einrückte, die beiden kämpfenden Parteien gegen sich haben würde; kurz, weil die verlangte Intervention zu viel Gefahren, und keine Vortheile darbieten, und die inneren und äußeren Verlegenheiten nur vermehren würde."

England.

London, vom 15. September. — Der Herzog von Nemours ist am vorigen Sonntage in Plymouth angekommen und hat dort sämmtliche Marine-Anstalten in Augenschein genommen. Es wurden ihm zu Ehren große Festlichkeiten veranstaltet, und er selbst wird die Behörden am Bord der Französischen Fregatte Dido bewirthen, auf welcher der Prinz von Joinville sich befindet.

Am vorigen Freitag hatte hier ein komischer Auftritt statt. Gegen 60 Mann, die sich für das 2te Lanciers-Regiment im Dienst der Königin von Spanien hatten anwerben lassen, wurden von dem Rittmeister Kensington aus dem Recrutirungs-Bureau in Polandstreet nach dem Themse-Ufer geführt, um zunächst nach Gravesend eingeschifft zu werden. Unterweges aber wurden ihre Reihen durch das Ausreißen Derjenigen, denen es, da es mit der Abreise in ein fremdes, an Gefahren aller Art so reiches Land nun wirklich Ernst werden zu wollen schien, schwer ums Herz wurde, stark gelichtet, ohne daß der Rittmeister dem zu steuern vermochte. Endlich wurde ihm aber doch die Sache zu arg; er sah abermals einen Rekruten Reißaus nehmen und sogleich warf er, um schneller laufen zu können, seinen Rock ab und rannte dem Flüchtling nach. Nachdem Beide, zum großen Gelächter und Jubel der Zuschauer, einen tüchtigen Wettlauf gemacht hatten, wurde der Rekrut von dem Rittmeister eingeholt. Dieser erreichte demungeachtet seinen Zweck nicht; denn da er den Flüchtling allein nicht festzuhalten vermochte und ein Polizeibeamter, dessen Beistand er in Anspruch nahm, nicht befugt zu seyn erklärte, sich in diese Privatangelegenheit zu mischen, so mußte er seine Beute fahren lassen. Mittlerweile waren von den zurückgelassenen Rekruten nur noch funfzehn im Ganzen übrig geblieben.

Am 12ten verbreitete sich, angeblich aus Hamburg kommend, das Gerücht, daß eine Russische Flotte von 13 Linienschiffen und mehreren Fregatten den Sund passirt sey. Besser Unterrichteten zufolge war es bei Christiansöe am 4ten d. gewesen, wo man eine Russische Flotte von acht Linienschiffen und vier großen Fregatten gesehen; ein Schiff hatte die Vice-Admirals-Flagge, ein anderes die eines Contre-Admirals geführt. Es ist natürlich das Geschwader, welches vor Danzig gewesen, gemeint.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. August. — Ueber Politik ist Alles still. Man freut sich des Friedens, und sucht ihn zur Hebung der Industrie und zu Verbesserungen in allen Zweigen der Administration zu benützen. Vieles ist schon gethan, und täglich sieht man neue Etablissements entstehen, die theils von Privatpersonen, welche die Regierung dazu ermuntert und unterstützt, theils aber auf ausschließliche Rechnung der Pforte errichtet, zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Drei Druckereien sind erst unlängst eingerichtet und mit Allem ausgestattet worden, was die ersten Institute dieser Art in London aufzuweisen haben. Bis jetzt ward die Buchdruckerkunst hier sehr vernachlässigt und mit Zurücksetzung behandelt; jetzt wird sie besonders gepflegt, und mit wahrem Luxus betrieben. Dasselbe geschieht hinsichtlich der Zubereitung des Pulvers. Das Schießpulver für die Türkische Armee wird meist aus der Fremde bezogen und kommt daher sehr hoch zu stehen. Der Sultan hat eingesehen, daß es besser ist den Bedarf im Lande selbst zu erzeugen, und hat daher die Errichtung von neuen Pulvermühlen nach Französischem Modell anbefohlen; zugleich beschloß er auch, daß die Administration der Pulverfabricken vereinfacht und allein dem Kriegsdepartement untergeben werden solle. Alle Pulverfabricken und Magazine sind demnach dem Militair überwiesen. Nicht mindere Sorgfalt wird den Finanzen und überhaupt allen Instituten gewidmet, die den Wohlstand der Nation vermehren und Sicherheit für das Eigenthum gewähren. Ein Hattischeriff schreibt der Waisenkuratel unter Anderm vor, daß das ganze Personal der obern Behörde, 25 an der Zahl, welches das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 224 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 25. September 1835.

(Fortsetzung.)

Vermögen der Waisen zu verwalten hat, für jede Veruntreuung und Verkürzung, die die Waisen zu erdulden haben könnten, solidarisch verantwortlich seyn solle. Demnach soll Niemand zu einer höhern Stelle bei jener Administration gelangen können, der nicht Kaution zu leisten vermag. Einstweilen ist Abdullahim Effendi, Ex-Mollah von Damask, in Eigenschaft eines Inspekteurs der Waisenkassen, zum Vorstand ernannt. Dieser Mann genießt wegen seiner Redlichkeit und Uneigennützigkeit allgemeine Achtung. — Am 23sten d. langte der an den Persischen Hof bestimmte Englische Gesandte, Herr Ellice, auf der Kriegsjacht Pluto hier an, und stieg im Englischen Botschaftshotel ab. Er wird einige Zeit in Konstantinopel verweilen, und dann die Reise auf dem Pluto nach Trapezunt fortsetzen. Hiezu muß er den Bosporus passiren, u. wird dadurch also die irrigen Gerüchte widerlegen, welche die Journaale über die angebliche Verweigerung des Fermans für Herrn Ellice verbreitet hatten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen halb 4 Uhr erfolgte zwar sehr schwere jedoch glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Pritzelwitz, von einem gesunden Sohn beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 24. September 1835.

Felix Graf v. Königsdorff, auf Lohe.

Todes-Anzeigen.

Am Montage, den 21. September um halb 1 Uhr Nachmittags, starb in Folge eines gastrisch-nervösen Fiebers unser innigst geliebter Bruder, Theodor Fritze, Schüler des hiesigen Elisabet-Gymnasiums, in dem Alter von 16 Jahren und 8 Monaten. Im Namen ihrer Eltern in Grünberg zeigen die in Breslau lebenden Geschwister des Entschlafenen dies allen ihren Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Sanft entschlief heute früh nach langem Leiden unsere liebe jüngste Tochter Anna, welches wir tief betrübt hiemit anzeigen. Breslau den 24. September 1835.

C. F. Gerhard und Frau.

Theater-Anzeige.

Freitag den 25sten: „Christinens Liebe und Entsagung.“ Drama in 2 Akten. Hierauf: „André.“ Lustspiel in 1 Akt.

Sonnabend den 26sten zum Besten der Mad. Meyer: „Das unterbrochene Opferfest.“ Große Oper in 2 Akten. Musik von Winter. Hr. Prawit, vom Stadt-Theater zu Danzig, Maffeu, als Gast.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Hugo, V., sämmtliche Werke. 3ter und 4ter Theil. 16. Frankfurt. geh. 23 Sgr.

Rottlinger, K., Handbuch der Porzellan-Malerei. Oder gründlicher Unterricht im Portraitiren und Landschaftmalen auf Porzellan. 8. Quedlinburg. 15 Sgr.

Rudtorffer, F. R. v., Militair-Geographie von Europa. In Tabellen. 2tes Heft. Quer-Fol. Prag. geh. 2 Rthlr. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in obiger Buchhandlung zu haben:

Stammtafel
des Königl. Preußischen Regentenhauses;

ein vortrefflich ausgeführtes calligraphisches Blatt in gr. Folio; gezeichnet und lithograph. von J. Schneider. — Dasselbe umfaßt die chronologische Reihenfolge sämmtlicher Regenten von Tassilo von Zollern an (800) bis auf

Friedrich Wilhelm III.

und empfiehlt sich ganz besonders als Zimmerverzierung. Preis 17½ Sgr.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben der am 29sten April 1826 hierselbst verstorbenen verwittweten Handschuhmacher Hoffmann Susanne Dorothea geb. Franz, deren Nachlaß zum Betrage von 102 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. in unserm Depositorio verwaltet wird, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 9ten Januar 1836 vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar v. Ferentheil an unserer Gerichtsstelle anstehenden Termine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren, und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis zu diesem Termine Niemand melden, so wird der erwähnte Nachlaß als ein herrenloses Gut angesehen werden. Militsch den 6ten Februar 1835.

Reichsgräflich von Maltzan-Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Den 30sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem Hospital zu Eilftausend Jungfrauen verschiedene Effecten, als Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, hölzernes Hausgeräthe und mehrere noch brauchbare alte Oefen, Fenster und Thüren gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau den 22sten September 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal = Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts Secretair Bodelius von hier angebrachten Provocationen ist von dem unterzeichneten Gericht das Aufgebot der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub No. 1 bis 37. näher bezeichneten Cautions Realberechtigungen.

Verzeichniß

derjenigen Cautiones und Vermerke anderer Art, welche auf verschiedenen Grundstücken im Hypothekenbuche des im Frankensteiner Kreise belegenen Dorfe Stolz haften.

Des Grundstücks No.	Bezeichnung.	Besitzer.	Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
1.	Stolz Bauergut No. 1.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Christoph Sauer hat die Vormundschaft mit dem Gottfried Fiedler über die Feldmüller Friedrichschen 3 Kinder übernommen und beträgt derselben Vatertheil laut Erbvertrag nach Abstattung der ältern verehelichten Tochter 1675 Thlr. Schl. 5 sgr. 13½ Heller, was auf der Mühle steht.
			2. Das Kirchenvorsteher-Amt hierselbst mit Johann George Reimann.
2.	Bauergut No. 3.	Johann Gottlieb Hübner.	1. Possessor Johann Friedrich Mose ist dem Bauer Christoph Sauer ad No. 1. als Kirchenvorsteher adjungirt worden, mit Anfang des 1785. Jahres. Eingetragen den 5ten März 1785.
			2. Johann Feiedrich Mose ist unterm 25sten Mai 1789. nebst dem Freigärtner Gottlieb Sauer zum Vormund der Gottfried Pietschschen Erben bestellt worden, deren Vermögen nach Abzug der gerichtsamtlichen Kosten beisammen 64 Thlr. 21 sgr. 7¾ pf. beträgt, notirt ex decreto vom 21sten October 1789.
3.	Bauergut No. 12.	Johann Gottfried Kirchner.	1. David Wagner hat die Vormundschaft mit Gottfried Urban über die Gottfried Teuberschen 3 Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771. = 318 Thlr. schl. 20 sgr. 13½ Heller beträgt.
4.	Freistelle No. 13.	Anton Pohl.	1. Der Besitzer Johann Kirchner hat die Curatel über seines Bruders Melchior Kirchner Vermögen mit dem Bruder Caspar Kirchner, welches laut jüngster Rechnung in 64 Thlr. schl. 7 sgr. besteht.
			2. Desgleichen die Curatel nebst Gottlieb Reimann über des Schwagers Lindners, Kaiserlichen Feldwebels, Vermögen, so den 25sten Februar 1773. betragen 150 Thlr. schl.
5.	Bauergut No. 20.	Johann George Gebauer.	1. Christoph Fiedler, Bauer, hat die Vormundschaft über des Hofegärtner weiland Anton Franke nachgelassene 2 Kinder, Anna Rosina und Anna Regina, deren Peterna laut Erbvergleich vom 16ten October 1773. auf der Gärtnerstelle No. 6. haftend zusammen 20 Thlr. schl. betragend. Eingetragen den 16ten October 1773.
6.	Ein Bauergut No. 22.	Johann Friedrich Gabriel.	1. Christoph Rietig hat mit Christoph Kliekert über die Melchior Rietigschen 2 Kinder Gottfried und Gottlieb die Vormundschaft, deren Vermögen laut jüngster Rechnung d. d. 21sten März 1771. in 81 Rthlr. 2 sgr. bestanden.
			2. Ferner über die Gottfried Müllerschen 4 Kinder mit Johann George Reimann dem obern Bauer, deren Vermögen laut Rechnung vom 21sten März 1771 in 661 Rthl. 15 sgr. bestanden, und
			3. Mit dem Dreschgärtner Gottfried Fiedler über des Webers George Ortlob 2 Kinder, Susanna und Anna Regina, deren Muttertheil auf der väterlichen Stelle mit 51 Rthl. 6 sgr. haftet.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung	Besitzer.	
7.	Eine Dreschgärtnerstelle No. 26.	Johann Gottlieb Tappert.	1. Gottfried Gradel hat mit Gottfried Fiedler, Oberhofgärtner, die Curatel über die Christian Weiseschen Kinder übernommen, deren Vermögen laut letzterer Rechnung vom 26sten Februar 1773. in 164 Rthl. 6 sgr. bestanden; und
8.	Freistelle No. 28.	Johann Friedrich Reimann.	1. Johann Friedrich Schmidt hat nebst dem Bauer Johann Stegmann die Vormundschaft über die Friedrich Stegmannschen Kinder, deren Vermögen laut Erbvergleich in 66 Rthl. 28 sgr. betragen.
9.	Bauergut No. 30.	Johann Friedrich Gellrich.	1. Gottfried Reimann hat mit Gottfried Fiedler über die Johann George Klinkertschen Kinder die Vormundschaft übernommen, deren Vermögen 54 Rthl. 21 sgr. betrage hat.
10.	Bauergut No. 33.	Johann Gottlob Stache.	1. Gottlieb Stache ist Vormund der Bauer Gottlieb Klinkertschen Kinder mit dem Bauer Gottlieb Winkler, notirt auf den Grund des diesfälligen Erbsonderungs-Protocolls d. d. Stolz den 14ten November 1789. et ex decreto de eodem.
11.	Dreschgärtnerstelle No. 34.	Johann George Carl Friedrich und Anna Elisabeth, Geschwister Herzig.	1. Rösler hat die Vormundschaft nebst Melchior Petermann über die Gottfried Petermannschen Kinder erster Ehe, deren Materna auf der väterlichen Stelle im Betrage per 16 Rthl. 24 sgr. haftet, übernommen.
12.	Freistelle No. 38.	Melchior Gottlieb Brauner.	1. Der vormalige Besitzer, George Reimann, hat nebst Caspar Gröschel die Curatel über die Johann Caspar Gröschelsche Tochter Anna Maria, deren Vermögen laut Rechnung de Anno 1771. in 18 Rthl. 22 sgr. 6 pf. bestanden. 2. Ferner über die eigene Schwester Anna Rosina, deren Vermögen laut Rechnung de Anno 1771. in 32 Rthl. 16 sgr. 6 pf. betragen.
13.	Dreschgärtnerstelle No. 44.	Johann Friedrich Lindner.	1. Laut Special-Protokoll vom 28. März 1792, ist Besitzer Gottlieb Lindner zum Vormunde für die Anna Rosina Melitschkin gerichtlich bestellt und bestätigt worden, welches daher Vigore Decreti vom 28. März 1792 hiermit vermerkt worden ist.
14.	Bauergut No. 45.	Johann Gottlieb Kirchner.	1. Caspar Kirchner hat die Curatel mit seinem Bruder Johann Kirchner über den dritten Bruder so unter le Noble Melchior Kirchner dessen Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 51 Rtlr. 13 Sgr. betragen. 2. Desgleichen mit dem Bauer Christoph Rache über des abgelebten Hofgärtner Christoph Thiels Kinder letzter Ehe Gottfried und Johann Caspar, deren Vermögen in 15 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. betragen.
15.	Bauergut No. 46.	Johann Gottfried Thiel.	1. Gottfried Herrmann hat mit dem Bauer Friedrich Spittler die Vormundschaft über die Gottfried Neumannschen Kinder.
16.	Freistelle No. 48.	Carl Gottlieb Frödrich.	1. Der Besitzer Frödrich hat nebst Gottfried Neumann die Curatel über die Melchior Müllerschen zwei Kinder erster Ehe, deren Vermögen laut Rechnung de anno 1771, in 18 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. bestanden. 2. Der nachfolgende Possessor Johann George Frödrich hat die Vormundschaft über des Bauers Gottlieb Winklers Kind Anna Rosina Winkler in erster Ehe, deren ausgesetztes Mutterrechttheil laut Erbvergleich 107 Rtlr. 26 Sgr. betragen, eingetragen den 4. November 1782.

Des Grundstücks No.	Bezeichnung.	Besitzer.	Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
17.	Bauergut No. 49.	Johann Gottlieb Winkler.	1. Johann Gottlieb Winkler ist mit dem Bauer Gottlieb Rache Vormund der Bauer Gottlieb Klinkertschen Minorennen, welches auf den Grund des Klinkertschen Erbsonderungs-Protokolls d. d. Stolz den 14. November 1789, ex decreto de eodem notirt worden.
18.	Bauergut No. 50.	Johann Gottlob Herrmann	1. Gottfried Herrmann hat nebst dem Freihäusler Gottlieb Kirchner die Vormundschaft über wailand Christoph Thiels gewesenen Hofegärtners 4 Kinder erster Ehe vom 25. Juni 1773.
19.	Freistelle No. 52.	Anna Rosina verwittw. Pietsch geb. Stegmann.	1. Der ehemalige Besitzer Christoph Sauer hat nebst Johann George Bock dem Bauer Auszügler die Vormundschaft über die Christoph Gradelschen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771 in 65 Rtlr. 18 Sgr. 2 Pf. bestanden. 2. Gottlieb Sauer ist nebst dem Bauer Gottfried Mose unterm 25. Mai 1789 zum Vormunde der Gottfried Pietschen Erben gestellt worden, deren Vermögen nach Abzug der gerichtsamtlichen Sporteln beisammen 51 Rthlr. 27 Sgr. 7⅔ Pf. beträgt und wovon jeder Curandin die Hälfte mit 25 Rtlr. 28 Sgr 9⅚ gehört. Notirt ex decreto vom 21. Oktober 1789. 3. Besage Erbsonderungs-Protokoll d. d. Stolz den 11. Januar 1793, sind dem Bauer Johann Christoph Sauer und der Freigärtner Gottlieb Sauer den Bauer Johann Friedrich Kirchnerschen 3 minorennen Kindern erster Ehe zu Vormündern gerichtlich bestellt und bestätigt worden, was anhero Vigore Decreti vom 16. Januar 1793 hiermit vermerkt worden.
20.	Bauergut No. 55.	Johann Heinrich Riedel.	1. Der Besitzer Riedel hat allein die Vormundschaft über seinen Bruder Melchior Gottlieb Riedel Kreutzburgschen Kreis-Dragoner, dessen Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, in 79 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf. bestanden.
21.	Bauergut No. 57.	Johann Siegmund Dierich.	1. Hans Heinrich Dierich hat die Vormundschaft über den Gottlieb Frödrich und seine Halb-Geschwister die Pudischen 2 Kinder nebst dem Melchior Hochsattel.
22.	Bauergut No. 58.	Johann Heinrich Stegmann	1. Johann Stegmann hat die Vormundschaft über die Friedrich Stegmannsche 4 Kinder mit dem Häusler und Weber Johann Friedrich Schmidt deren Vermögen laut Erbvergleich d. d. 17. September 1772. in 66 Rthlr. 28 Sgr. bestanden.
23.	Bauergut No. 63.	Anton Böhm.	1. Gottfried Berger hat die Kuratel mit Friedrich Volkmer, Hofegärtner, über die Theodor Felsischen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung d anno 1771 in 165 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. bestanden.
24.	Bauergut No. 4.	Anna Elisabeth Titschert, geb. Fuchs, und ihre 6 Kinder, Geschwister Titschert.	1. Possessor Titschert hat nebst Johann George Laufer die Vormundschaft über die nachgebliebenen Schnalkeschen jüngeren 3 Kinder, deren Vatertheil laut Erbs-Rezeß zusammen 53 Rthlr. 2 Sgr. beträgt, eingetragen den 24. Januar 1774. 2. Caution für den Niederhof-Vieh-Pächter Gottfried Titschert mit dem Possessor des Gutes No. 10 auf 60 Rtlr, eingetragen den 24. Novbr. 1780.
25.	Bauergut No. 65.	Joh. Gottlieb Urban.	1. Gottfried Urban hat nebst David Wagner dem hiesigen Bauer die Curatel über die Gottfried Teuberschen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 255 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. betragen.
26.	Freigärtnerstelle No. 72.	Johann Gottlob Rietig.	1. Johann Christoph Müssig hat nebst dem Freigärtner Johann George Reimann, die Curatel über des letzteren Schwester Anna Rosina Reimann, deren Vermögen laut Rechnung vom 12. Februar 1774 in 35 Rtlr. 23 Sgr. 5 Pf. bestanden.

Des Grundstückes			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung	Besitzer.	
27.	Bauergut No. 74.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Johann Christoph Sauer junior hat die Curatel über die nachgelassenen Friedrich Kirchnerschen 5 Kinder, Susanna, Gottfried, Anna Maria, Johann, Friedrich und Regina Kirchner vom 15. Mai 1774, deren Vaterrechtstheil auf dem Gute haftet mit 416 Rthlr. was eodem eingetragen worden. 2. Besage Erbsonderungs-Protokoll d. d. Stolz den 11. Januar 1793 sind der Bauer Johann Christoph Sauer und der Freigärtner Gottlieb Sauer, den Bauer Johann Friedrich Kirschnerschen 3 minorennen Kindern erster Ehe zu Vormündern gerichtlich bestellt und bestätiget worden, wannenhero Vigore Decreti den 16. Januar 1793 solches hiermit vermerkt worden ist.
28.	Haus-No. 77.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Caspar Sauer hat nebst dem Auszügler Melchior Sauer die Curatel über des Bauer George Sauer 3 Kinder erster Ehe, deren ausgeliehenes Mutterrechtstheil laut jüngster Rechnung de anno 1771, 89 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragen.
29.	Bauergut No. 83.	Carl Friedr. Sauer.	2. Gottfried Sauer hat mit Christoph Sauer das Kirchen-Vorsteher-Amt vom 8. Mai 1773.
30.	Dreschgärtnerstelle No. 86.	Johann Gottfried Schmidt.	1. Melchior Petermann hat nebst dem Bauer Caspar Thiel die Curatel über den Soldaten Johann George Petermann, dessen Vermögen laut Rechnung de anno 1771, 44 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. betragen.
31.	Dreschgärtnerstelle No. 88.	Johann Gottfried Pietsch.	1. Melchior Schneider hat nebst dem Bauer Friedrich Titschert die Vormundschaft über wailand Anna Maria Rietigen 5 Kinder, Vermögen das besage Inventarii vom 17. Februar 1773, 599 Rthlr. 3 Pf. betragen.
32.	Dreschgärtnerstelle No. 89.	Johann Gottlob Melzig.	1. Melzig hat nebst Gottfried Thiel die Vormundschaft über die Johann George Glaserischen Schmiede-Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 177 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. betragen. 2. Besitzer Johann Gottfried Melzig ist nebst dem Schmidt Johann Christoph Glaser No. 5, Vormund der Gottfried Thielschen Kinder, deren Vermögen in 192 Rthlr. 18 Sgr. 1½ Pf. besteht, wovon deren 5 jüngsten 140 Rthlr. 6 Sgr., denen 3 ältesten Kindern aber 52 Rthlr. 12 Sgr. 1½ Pf. competiren, welches auf den Grund des Erbsonderungs-Protokolls vom 30. September c. Vigore Decreti vom 19 November 1791, hiermit gehörig vermerkt worden.
33.	Bauergut No. 95.	Johann Friedrich Berger.	1. Daniel Reimann hat nebst Friedrich Klinkert die Vormundschaft über die Johann George Reimannschen Kinder erster Ehe, deren mütterliches und großmütterliches Erbtheil laut jüngster Rechnung de anno 1771, beisammen 164 Rthlr. 2 Pf. betragen.
34.	Dreschgärtnerstelle No. 102.	Johann Friedrich Schneider	1. Volkmer hat nebst Gottfried Berger die Curatel über die Theodor Felsische 3 Söhne, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 165 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. betragen.
35.	Auenhaus No. 112.	Johann Friedrich Schmidt.	1. Caspar Gröschel hat nebst dem Freigärtner Hans George Reimann, die Curatel über seine Schwester Maria Gröscheln, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, in 18 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. bestanden.
36.	Dreschgärtnerstelle No. 113.	Johann Gottlieb Dierich.	1. Gottfried Fiedler hat nebst dem Freigärtner Bauer Gottfried Weiß, die Vormundschaft über Christian Weißsche Kinder, deren Vermögen laut Rechnung de anno 1772, 161 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragen.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung.	Besitzer.	
			2. Idem mit dem Bauer Christoph Rietig über George Ortels Freigärtners 2 Kinder Susanna und Anna Regina, deren Vermögen auf der Vaterstelle mit 51 Rthlr. 6 Sgr. haftet.
37.	Freistelle No. 114.	Gottfried Tiepold.	1. Der ehemalige Besitzer Gottlieb Reimann hat nebst Johann Kirchner dem Freigärtner die Curatel über Gottlob Lindners K. K. Feldwebels Vermögen welches den 25. Februar 1773, 120 Rthlr. betragen.
			2. Ferner nebst Johann Christoph Sauer gewesenen Gerichts-Scholzen, die Curatel über die nachgebliebenen Franz Maternsche Kinder vom 12. Juni 1777.
38.	Bauergut No. 87.	Carl Siegmund Dierich.	440 Rthlr., welche vermöge der unterm 19. Oktober 1810 gerichtlich angelegten und sub dato 30. ejusdem mensis et anni approbirten Erbsonderung, von denen für die beiden Johann Gottfried Sauerschen minorennen Kinder, Namens Johann Gottfried und Johann Gottlieb auf 680 Rtl. 10 Sgr. bestimmten väterlichen Erbgelder anhero eingetragen worden;

über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Cautions-Berechtigten fehlen, so wie auch das Aufgebot des in der vorstehenden Nachweisung sub No. 38 näher bezeichnete Hypotheken-Instrument verfügt worden. Es werder daher die vorgedachten und unbekannten Cautions-Berechtigten, deren etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer und die unbekannten Inhaber der vorgedachten verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, deren Erben, Cessionarien als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Hypotheken-Instrumente und die dadurch besagte Schuldpost Anspruch zu machen haben, hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 25sten Januar 1836 Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Gerichts,

anberaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die mehrgedachten unbekannten Cautions-Real-Berechtigten, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die gedachten abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Cautions- und resp. Schuldposten Anspruch zu machen haben, mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deßhalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch die abhanden gekommenen bezogenen Hypotheken-Instrumente für nichtig erklärt und hiernächst die Löschung aller Posten im Hypotheken-Buche erfolgen wird.

Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Rueppel hieselbst und Kanther zu Nimptsch in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 11. September 1835.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg, Frankenstein und der Herrschaft Stolz.

Auctions-Anzeige.

Montag den 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr an werde ich Schweidnitzer Thor Gartenstraße No. 19 einige gute moderne Meubles und diverse Küchengeräthe versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Saamen-Roggen-Verkauf.

Das Dominium Allerheiligen bei Oels, verkauft sehr reinen und guten Saamen-Roggen.

Eine schön construirte Pariser Pedalharfe ist billig zu verkaufen und steht zur Besichtigung beim Instrumentmacher Herrn Wackernagel.

Ein leichter neuer halbgedeckter Reisewagen mit eisernen Achsen, dauerhaft gebaut, nebst mehreren andern Sorten Wagen stehen zu billigem Preise zum Verkauf Hummerei No. 15.

Jagdgewehre

Suhler Fabrik, in vorzüglicher Güte und Bauart, erhielt neuerdings und empfiehlt als sehr beachtungswerth

Fellenberg, in Oels.

Roth- und Schwarzwild ist angekommen und wird verkauft von Keule und Rücken à Pfd. 4 Sgr., auf dem Kränzelmarkt bei dem Wildprethändler Müller.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Handbuch der Seuchen und ansteckenden Krankheiten der Hausthiere,

mit besonderer Berücksichtigung der dabei nöthigen prophylaktischen und polizeilichen Vorkehrungen. Bearbeitet von F. X. Körber. gr. 8.

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Gemeinfaßliches Lehrbuch der Mechanik.

Für Baumeister, Fabrikbesitzer, Maschinenbauer, so wie für Gewerb-Schulen, Bau-Handwerker und Dilettanten überhaupt.

Von Capitain Heinrich Kater und D. Lardner.

Aus dem Englischen.

Mit 16 Tafeln Abbildungen. gr. 8.

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Theoretisch-praktisches Handbuch des

Chaussee-Baues

und Anleitung zur Veranschlagung desselben.

Von J. L. Wedeke.

Mit sechszehn großen Tafeln Abbildungen. gr. 8.

Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Bei C. Leuchs und Comp. in Nürnberg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der

Stärkmehl-Fabrikant,

oder

vollständige Anleitung

zur

Bereitung des Stärkmehls und des Haarpuders aus Getreide, Kartoffeln und andern Pflanzenkörpern.

Mit

Angabe der dazu nöthigen Vorrichtungen.

Von

Joh. Carl Leuchs,

Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Mit 1 Steindrucktafel und 8 Holzschnitten.

Preis 25 Sgr.

Dieses Werk beschreibt diesen wahrhaft zeitgemäßen Fabrikationszweig, der in jeder Oekonomie eingeführt werden sollte und überall mit großem Gewinn betrieben werden kann, ausführlich, gründlich und mit wesentlichen Verbesserungen. Zugleich enthält es 21 Benutzungsarten des Stärkmehls, von denen mehrere Anlaß zu neuen vortheilhaften Fabrikationen geben können.

Bei J. Rietmeyer in Regensburg ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Das lieblichste Geschenk für Damen.

Eine Auswahl der beliebtesten Walzer von Strauß, Lanner, Hummel, Fahrbach, Morelly 2c.,

für das Pianoforte eingerichtet.

10te Lieferung,

enthält Carnevalsspenden und Souvenir de Baden von Strauß; Monuments- und Dampfwalzer von Lanner 2c.

Preis 15 Sgr.

Bibliothek für Quartettsänger,

Sammlung neuer mehrstimmiger Original-Gesänge.

11te und 12te Lieferung,

enthält: No. 29) Die Kunst zu küßen, von Eisenhofer. 30) Kriegerchor aus Ferdinand Cortez. 31) Nachtgesang, von Gackstatter. 32) Gesellschaftslied der Deutschen, von Eisenhofer. 33) Chor aus Tancred.

Preis jeder Lieferung 10 Sgr.

So eben ist bei Klinkicht und Sohn in Meißen erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Bekanntmachung eines überaus mächtigen Heilmittels gegen Gicht,

gegen die hartnäckigsten Drüsenverhärtungen und chronischen Unterleibsübel,

welche die weiblichen Brüste, die Bauchspeicheldrüse, das Gekröse, die Leber, die Milz, die Ovarien, die Gebärmutter 2c. betreffen, von A. F. Fischer.

geh. Preis 27 Sgr.

Musikalien - Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52, ist zu haben:

Braga,

Sammlung deutscher, österreichischer, schweizerischer, französischer, englischer, schottischer, spanischer, portugiesischer, brasilianischer, italienischer, holländischer, schwedischer, dänischer, russischer, polnischer, littauischer, finnischer etc.

Volkslieder

in ihren ursprünglichen Melodien mit Clavierbegleitung und unterlegter deutscher Uebersetzung, herausgegeben von

O. L. B. Wolff.

14 Hefte. 7 Rtlr. 15 Sgr

Heute, Freitag den 25sten September, werde ich bei mir eine Parthie Federvieh ausschieben lassen und Karpfen zum Abendessen geben, wozu ergebenst einladet

Riegel, zu Rothkretscham.

Bei Bechtold et Hartje in Berlin ist so eben erschienen und bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52, für 2½ Sgr. zu haben:

Kalischer Lustlager-Galopp
für Pianoforte,
von L. Lehmann.

So eben ist im Verlage von
C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau
(Albrechts-Strasse No. 53)
erschienen und daselbst zu haben:

„Siona"
Sammlung leicht ausführbarer Cantaten und Kirchenstücke für den sonn- und festtäglichen Gottesdienst. IIIs Heft, enthaltend:

Halleluja
vierstimmiger Chor mit Orchester-Begleitung,
von
Ign. Ritter von Seyfried.
Partitur. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

☞ **Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.** ☜

Da ich Termino Michaeli d. J. meine zeitherige Wohnung an der Hirschbrücke, Altbüßerstraße No. 1, verlasse und vom 3. October ab auf der Bischofsgasse in No. 7, zur goldnen Sonne genannt, wohnen werde, so habe ich allen meinen treu gebliebenen resp. Kunden solches hiermit ganz ergebenst anzeigen und mich ihren ferneren geneigten Aufträgen bestens empfehlen wollen. Breslau den 25. September 1835.

C. Ludwig, Schornsteinfegermeister.

☞ **Feuerwerks-Anzeige.**

Auf das allgemeine Verlangen meiner geehrten Gäste, noch ein Feuerwerk zu geben, zeige ich hiermit ergebenst an, daß es heut den 25sten im Prinz von Preußen am Lehmdamm, abgebrannt werden wird.

Carl Schneider.

Frischen fetten geräucherten Lachs

Bricken und neue Holl. Vollheringe erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt- und Catharinenstraßen-Ecke No. 12.

Reisegelegenheit
nach Warschau bis zu dem 1. October, zu erfragen in der Catharinen-Ecke am Neumarkt.

Karpffische
sind von heut an jeden Freitag im Koffeehause zu Brigittenthal zu haben, wozu ergebenst einladet

Gebauer.

Ein Lehrling zur Pharmacie
für eine Apotheke einer größeren Stadt wird baldigst gesucht. Näheres beim Buchhalter Müller, Herrenstraße Nro. 20.

Heut Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ist auf dem Wege von der eisernen Brücke über die Promenade, Antonien- und Carlsstraße bis auf den Blücherplatz eine Venetianische goldene Kette verlohren worden. Der Finder derselben erhält bei ihrer Abgabe Ring No. 60 zwei Stiegen hoch, eine angemessene Belohnung.

Breslau, den 24. September 1835.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Schweinitz, von Stephansdorf; Hr. Fromhold, Gutsbes., von Kunitz; Hr. Kavold, Kaufm., von Maltsch; Hr. Drogand, Kaufmann, von Neumarkt. — In der goldnen Gans: Hr. v. Rauch, Oberstlieutenant, Hr. v. le Blanc, Lieutenant, beide von Berlin; Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. Graf v. Zedlitz, von Zülzendorf; Hr. Graf v. Zedlitz, von Teichenau; Hr. Zenneg, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Gruner, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. v. Wrochem, Justiz-Commiss., von Berlin; Hr. v. Lewiecki, K. K. Gubernialrath, aus Gallizien. — Im gold. Schwerdt: Hr. de Marche, Major, von Crossen; Hr. Haase, Kaufm., von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Frau Gräfin v. Rzwuska, von Kiow; Hr. v. Helwich, aus Rußland; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Naselwitz; Hr. Schor, Lieutenant, von Jordansmühl; Hr. Boras, Cassirer, von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rödiger, von Striese; Frau Forst-Inspector Geduhn, von Brieg. — Im deutschen Hause: Hr. Baron von Wrangel, Russischer Oberst, Hr. Graf v. Rehbinder, Lieutenant, beide von Kalisch. — Im Rautenkranz: Hr. Glixelli, Handelsmann, von Lemberg; Frau Kaufm. Schafnagel, von Berdyczow; Hr. Hoffmann, Gutsbesitzer, von Nieder-Gläsersdorf; Hr. v. Lempicki, aus Polen; Hr. Schlink, Gutsbes., von Masselwitz; Hr. Zedler, Gutsbes., von Seifersdorf; Hr. Höpstein, Kaufm., von Leipzig; Hr. Beck, Kaufm., von Schweidnitz. — Im großen Christoph: Hr. Rothe, Kaufm., von Neisse; Hr. Hildebrand, Rendant, von Brieg; In der Fechtschule: Hr. Jonower, Kaufmann, von Lublin; Hr. Weinreb, Kaufm., von Sandomir; Hr. Diesenhausen, Kaufm., von Staschow; Hr. Singer, Kaufm., von Konsky. — Im goldnen Hirschel: Hr. Honigfeld, Hr. Bergstein, Kaufleute, von Rzeszow. — Im Privat-Logis: Herr von Lojewski, Rittmeister vom zweiten Uhlanen-Regiment, von Neisse, Gartenstraße No. 16; Hr. Traube, Partikulier, von Tost, Blücherplatz No. 4; Hr. Bornemann, Gefangnen-Inspector, von Jauer, Oderstraße No. 17; Hr. Baron v. Oppen, Partikulier, von Maltsch, Ring No. 11; Hr. Dreher, Kaufmann, von Stettin, Junkernstraße No. 34.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. September 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.